

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

38 (14.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063271)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 38.

Freitag, den 14. Februar 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser wohnte gestern Abend von 6 bis nach 8 Uhr einem kriegsgeschichtlichen Vortrage des Generalleutnants von Wittich bei. Während der heutigen Vormittagsstunden erledigte der Kaiser zunächst Regierungs-Angelegenheiten und unternahm darauf um 8^{3/4} Uhr eine Ausfahrt, um gelegentlich derselben später der Besichtigung der Rekruten beim 1. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments im Exerzierhause in der Kesselstraße beizuwohnen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser sodann von 10^{1/2} Uhr an den Vortrag des Ministers von Wedell und arbeitete von 11^{1/4} Uhr ab mit dem Birkh. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

Der Kaiser hat befohlen, daß das Regiment der Garde du Corps am 23. Juni d. J. sein 150 jähriges Bestehen feiert. Infolge dessen hat der Kommandeur des Regiments, Flügeladjutant Oberstleutnant Frhr. v. Biffing, einen darauf bezüglichen Aufruf an sämtliche Offiziere erlassen, welche einst dem Regiment angehört haben. — Die neu zu bildende 4. Garde-Kavallerie-Brigade wird, der „Postd. Btg.“ zufolge, aus dem bisher zur 2. Garde-Kavallerie-Brigade gehörigen Leib-Garde-Fusaren-Regiment und dem 2. (Berliner) Garde-Planken-Regiment, welches bisher zur 3. Garde-Kavallerie-Brigade gehörte, zusammengeleitet werden.

Die „Times“ meldet aus Wien: Bismarck sandte am 9. Februar an die deutschen Botschafter in Wien und Rom eine vertrauliche Note, in welcher sie angewiesen werden, zu erforschen, in welcher Ausdehnung Oesterreich und Italien an einer vom Kaiser vorgeschlagenen internationalen Konferenz teilnehmen würden. Die Beihilgung Oesterreichs gelte bereits als sicher.

Der neue Direktor im Ministerium des Innern, Lode- mann, hat mit dem gestrigen Tage seine Funktionen als solcher übernommen. Am Vormittag wurden demselben durch den Minister Herrfurth sämtliche Räte des Ministeriums vorgestellt.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betr. Abänderung der Bestimmungen über Gewährung von Tagelohnen, Fuhrkosten und Umzugskosten an die Beamten der Militär- und Marine-Verwaltung nebst Begründung zur Beschlußnahme zugegangen. Ebenso ging demselben der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betr. die Viehverkauf, zur Beschlußnahme zu, welchem ebenfalls eine Begründung beigelegt ist.

Der Londoner „Germann“ enthält eine Warnung an deutsche Arbeiter, sich nicht durch glänzende Vorspiegelungen zur Uebersiedelung nach England, besonders London, verleiten zu lassen, da Beschäftigung nur sehr schwer und nur zu kümmerlichen Preisen zu erhalten ist. Glänzende Schilderungen gehen meistens von gewissenlosen Ausbeutern aus, welche die fremden Arbeiter durch verlockende Anzeigen herüberziehen suchen, um billige Arbeitskräfte zu bekommen; sind die Unglücklichen aber erst einmal in London, so sind sie gänzlich in der Gewalt der Ausbeuter, die nicht verfehlen, von der Nothlage der Armen den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Berlin, 11. Februar. Der 1. Mai wird, wie nach der „Berl. Abendpost“ verlautet, von den Arbeitern nun doch nicht gefeiert werden; die Arbeiter wollen sich vielmehr mit Kundgebungen für den achtundzwanzigsten Arbeitstag, besonders in Versammlungen begnügen. Rücksichten auf die Arbeitgeber haben den Sinneswechsel der leitenden Personen zeitigt.

Blin, 11. Febr. Die „N. Z.“ enthält folgenden Aufruf: Emin Pascha hat sich den neuesten Nachrichten zufolge in Vagamojo eingemietet; er hat also erfreulicherweise das Krankenhaus verlassen können. Aber er weilt noch immer auf afrikanischem Boden. Wir verstehen vollkommen, daß er augenblicklich nicht an

eine Rückkehr nach Deutschland denken kann; der kalte Winter könnte schädliche Folgen ausüben auf seine ohnedies nicht sehr starke Körperbeschaffenheit. Wenn Emin Pascha nun im Sommer nach Deutschland zurückkehrt, träte die Frage an ihn heran, was aus ihm weiter werden soll. Denn daß er in die Dienste des Khedivs, etwa als Zivilgouverneur von Suakin, träte, ist wohl kaum anzunehmen. Auf Deutschland würde also die Verpflichtung fallen, für ihn zu sorgen. Wir meinen nicht, daß die Regierung für ihn eintreten soll. Die deutsche Regierung hat genug zu thun, um Major Wisman über Wasser zu halten, der eine viel größere Truppe haben müßte, als er in der That besitzt. Nein, wir meinen: das ganze deutsche Volk sollte sich für Emin Pascha interessieren. Wenn wir mit Leichtigkeit durch das Emin Pascha-Komités 400 000 Mk. zusammengebracht haben, womit die Petersische Expedition ausgerüstet wurde, so — dächten wir — würden ebenso leicht 500 000 Mk. durch Sammlungen zu beschaffen sein für Emin Pascha selbst. Mit dieser Summe könnte Emin Pascha sich ausrüsten, durch unsere deutsche Interessensphäre zurückkehren nach Uganda und Untoro, wo wahrscheinlich sein bloßes Erscheinen schon hinreichen würde, die ehemals von ihm beherrschten Provinzen ihm wieder zuzuführen. Damit hätte zugleich Deutsch-Ostafrika sein Hinterland bekommen und Emin Pascha würde die ihm von Rechts wegen gehörenden Länder zurück erhalten. Aegypten will ja mit den äquatorialen Provinzen nichts mehr zu thun haben, und diese schönen Länderereien, die augenblicklich den Horden der Mahdisten preisgegeben sind, würden mit Emin Pascha der Zivilisation zurückgegeben. Falls sich nun Emin Pascha mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt, sollte man sofort zur Bildung eines neuen Emin Pascha-Komités vorgehen, um es ihm zu ermöglichen, Soldaten, Batterien und Munition zu beschaffen.

Ausland.

Rotterdam, 11. Febr. Der Militärorden, welcher den Zweck hat, an der holländischen Düngröze bei Limburg die Einfuhr von deutschem Vieh zu verhindern, ist heute auf Anordnung der Regierung aufgehoben worden.

Paris, 11. Febr. Das Abenteuer des Prinzen Philipp von Orleans entwickelt sich immer mehr zur widerlichen Posse. Heute wird gemeldet: Die reaktionären Blätter fahren lustig fort, dem Prinzen Philipp großartige Ausprüche in den Mund zu legen. Die neueste Aeußerung des Helben lautet: „Wer heutzutage herrschen will, muß in Gefängniß, in der Kaserne oder in der Verbannung sein.“ Da der Prinz fortwährend den Blechnapf des gemeinen Soldaten als sein heiliges Recht fordert, brachte ihm gestern seine Braut, die Prinzessin Margarethe von Orleans, einen Soldaten-Schnapf voll Blumen. Heute besuchte ihn der Herzog von Anjou. Die „Gaulois“ bringt heute als Beilage sein Bildniß in Folio. Die „Conférence Mole“, ein Verein reaktionärer angehender Rechtsanwölter, richtete eine Adresse an den Prinzen, in der sie ihn den würdigen Erben Heinrichs des Großen nennt. Unter diesem Großen Heinrich verstehen sie den Grafen Chambord. „Sgaro“ warnt die Reaktionen vor Uebertreibungen, mit denen sie den Prinzen und seine Abenteuer nur lächerlich machen.

Paris, 12. Febr. Der Saal der 8. Strafammer der Zuchtpolizei war lange vor Beginn bis auf das letzte Stüchlein gefüllt. Tausende waren abgewiesen. Links befindet sich die Anklagebank, rechts die Vertreter der Presse; doch die Anklagebank ist noch bis in die vorderste Reihe, wo der Herzog sitzt, mit Journalisten gefüllt. Die provinziale und ausländische Presse hat zwei Bantreihen des Zuschauerraums inne. Hinten steht das Publikum, gepreßt wie Feringe. Hinter dem Herzog sitzen seine Verteidiger Mouffe und Limbourg. Das Urtheil lautet: Zwei Jahre Gefängniß.

Paris, 12. Febr. Der Herzog von Orleans, welcher so eindringlich das Recht beansprucht, als französischer Bürger Militärdienst leisten zu dürfen, hat nach den französischen Gesetzen die französische Nationalität bereits verloren, weil er früher kurze Zeit in der englisch-indischen Armee gedient hat. Seine Ueberführung in ein Provinzialgefängniß nach erfolgter Verurtheilung ist, dank dem Unfug, den seine Anhänger treiben, als gewiß anzusehen. Dort müßte er Gefangenentracht anlegen, mit den Gefangenen gemeinsam arbeiten und essen, kann jedoch für sich die Anwendung des Zellen-systems verlangen.

Lissabon, 12. Febr. Eine große Menschenmenge hatte sich gestern gegen Abend auf dem Dom Pedro-Platz versammelt, wo drei Republikaner versuchten, die Menge zu harangüen; die Polizei forderte zum Auseinandergehen auf und nahm, da sie Widerstand fand, vor der Oper 28 Verhaftungen vor; unter den Verhafteten befanden sich auch zwei der Redner. Es sind umfassende Maßregeln getroffen worden, sämtliche Truppen sind konfignirt. — Polizei und Truppen halten die Hauptstraßen und Plätze besetzt, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge bewegt. Vielfach ertönt der Ruf: „Es lebe die Armee, nieder mit der Municipalgarde!“ Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Zeitungen, welche aufreizende Artikel enthielten, sind beschlagnahmt worden. Oeffentliche Kundgebungen sind auch in Oporto und Coimbra untersagt. — Es heißt, die politischen Verbrecher sollten an Bord eines Kriegsschiffes gebracht werden; ebenso sollen strenge Maßregeln gegen die Presse ergriffen und einige Zeitungen verboten werden. Der Ministerrath ist versammelt und empfing die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, welche über die Situation Bericht erstatteten. Die Stadt beginnt ihre gewöhnliche Physiognomie wieder anzunehmen. — 140 Personen, welche bei den gestrigen Kundgebungsversuchen verhaftet wurden, sind auf ein Panzerschiff und ein Kanonenboot gebracht.

London, 11. Febr. Wie der „Ball Mall Gazette“ von ihrem Berichterstatter in Rom gemeldet wird, betrachtete der Papst das Vorgehen Kaiser Wilhelms in der sozialen Frage als gütigen Sympathie.

Sofia, 11. Febr. Obgleich Paniza und drei Offiziere den Zivilbehörden überliefert werden, so kommen sie dennoch auch vor ein in etwa 14 Tagen zusammentretendes Kriegsgericht. Da es sich um Hochverrath handelt, so sind den Angeklagten die Gnauldettes abgenommen worden; die äußerste Strenge des Gesetzes, so heißt es, werde zur Anwendung kommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Februar. Betreffs der diesjährigen Indienststellungen und Uebungen S. M. Schiffe und Fahrzeuge sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Es sollen in Dienst gestellt werden: I. Für den außerordentlichen Dienst: Die Kreuzerfregatte „Arcona“ oder Kreuzer „Möve“ im Herbst d. J. zur Entsendung nach der ostafrikanischen Station. II. Für Uebungs- und Schulzwecke: a) die Panzerschiffe „Bayer“ und „Württemberg“ am 2. Mai; b) die Aviso „Pfeil“ am 1. April, „Blitz“ am 9. April, „Bienen“ am 2. Mai; c) die Panzerfahrzeuge „Camaeleon“, „Salamander“, „Wier“ am 13. August; d) die Torpedo-Divisionsboote „D 1“ und „D 5“, sowie 12 Torpedoboote der S-Klasse am 22. April; e) das Kadetten-Schulschiff „Rube“ am 9. April; f) die Schiffsjungen-Schulschiffe „Nixe“ zur Ausbildung der Jungen des 2. Jahrganges, „Luit“ und „Nover“ zur Ausbildung der Schiffsjungen des 1. Jahrganges am 9. April; g) das Torpedo-Divisionsboot „D 4“ zu Versuchszwecken; h) das Fahrzeug „Caurus“ als Tender für das Artillerie-Schulschiff. III. Zu anderen Zwecken: Die Kreuzerfregatte „Victoria“ zur Uebung und zum Schutz der Nordsee am 18. März; der Aviso „Gülle“ zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenentfernung zc. am 1. April; das Vermessungsfahrzeug „Albatros“ zu Vermessungen in der Nordsee am 1. April; das Vermessungsfahrzeug „Nautilus“ zu Vermessungen in der Ostsee am 9. April. — Die für die diesjährigen Sommer-uebungen zu bildende Manöverbatterie soll zusammengeleitet werden aus einem Manöverbatterieschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baben“, „Böhmen“, „Oldenburg“, „Württemberg“ und „Aviso „Bienen“; einem Uebungsschwader, bestehend aus den Panzerschiffen

37

Treuer Siebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

Giralda nahm das zierliche Briefchen und zog sich damit in ihre Fensterede zurück. Das Schreiben war wirklich von ihrer Mutter.

Es enthielt nur wenige mit entstellter Hand geschriebene Zeilen und war mit „B. Trevalo“ unterzeichnet. Beatrice meldete, daß sie um acht Uhr Abends erscheinen werde. Ihren Besuch zu einer früheren Stunde abzustatten, sei sie durch zwingende Umstände verhindert. Beim Umwenden des Blättchens bemerkte Giralda ein kleines Zettelchen, auf dem gleichfalls einige Worte standen. Die Mutter warnte sie, keine Ueberschätzung zu verrathen, wenn sie sich in einer Verkleidung bei dem Marquis einführe.

Den losen Zettel in ihre Tasche steckend, legte Giralda den Brief vor Lord Trevor auf den Tisch.

„Ah, die Gräfin wird um acht Uhr hier sein!“ murmelte er. „Eduard will sich gleichfalls zwischen acht und neun bei mir einfinden. Er strengt sich nicht sonderlich an, seinem alten Onkel Höflichkeit zu erweisen: Ja, wenn ich über die alten Familienbesitzungen nach eigenem Ermessen verfügen und sie nach Belieben vererben dürfte, würde er der zärtlichste und aufmerksamste Nefte sein.“

Die Möglichkeit, daß Beatrice und Lord Ormond sich in dem Salon des Marquis begegneten, erhöhte die Angst Giralda's von Neuem. Der alte Herr ließ sich unter irgend einem Vorwand von Wig in das anstoßende Gemach rollen, um Mutter und Tochter bei der ersten Begrüßung nicht zu stören.

„Wenn Du Deine Mama geküßt und Dich genügend bei

ihren entschuldigt haben wirst“, sagte Lord Trevor gütig, „so klopp nur an die Thür, und Wig wird mich wieder in Deine Nähe bringen.“

Der Zeiger auf der Uhr über dem Kamin rückte für Giralda nur langsam vor. Endlich schlug es acht und fast gleichzeitig ließ sich ein Pochen an der Thür vernehmen. Das junge Mädchen richtete sich erschrocken auf, fröhlich die dunklen Locken aus der Stirn und blickte athemlos nach der Thür, die sich auf das zitternd gerufene „Herein“ leise öffnete. Eine hohe, stattliche Dame rauhete in das Zimmer.

„Mama“, rief Giralda jubelnd, um enttäuscht wieder stehen zu bleiben, als die Eintretende ihren Schleier zurückschlug. Das Gesicht war dem Mädchen völlig fremd. Die niedrige Stirn umrahmte goldblondes Haar, das in zwei langen Locken zur Seite der lebhaft gerötheten Wangen niederfiel. Goldgefaßte Brillengläser verdeckten die Augen, und einige tiefe Linien um den Mund verriethen die Spuren des nahenden Alters. Ihr Anzug war von schwerer, schwarzer Seide, und die ganze Erscheinung die einer hocharistokratischen, nicht mehr jungen, und von drückenden Sorgen belasteten Dame.

Giralda betrachtete die Dame wie gebannt. Die Dame sah sich vorsichtig im Zimmer um, und nahm dann ruhig ihre Brillengläser ab. Ein Blick in die dunklen strahlenden Augen genügte Giralda. Trotz der meisterhaften Verkleidung erkannte sie ihre Mutter und warf sich ihr ungekümmt in die Arme.

„So haben ein wenig Puder, einige gemalte Linien, eine Perrücke und etwas Watte, und sogar Dich zu täuschen vermocht“, sagte Beatrice, ihre Tochter mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit umschlingend. „Wie bleich Du bist, mein Kind! Ist Dein Muth schon dahin?“

„D nein, Mama“, flüsterte Giralda. „Mein Muth ist un-

erschüttert, aber was kann ich thun? Wie soll ich des theuren Papa Unschuld beweisen? Der Weg, der vor mir liegt, scheint mir so dunkel —“

„Zunächst“, beruhigte Beatrice ihre Tochter, „haben wir für den Augenblick nichts zu fürchten. Wenn meine Verkleidung Dich sogar täuschte, die darauf vorbereitet war, mich unter anderer Gestalt zu sehen, wird Lord Trevor von meiner Identität gewiß nichts ahnen. Dennoch will ich zu größerer Sicherheit das Was etwas herunterschrauben.“

Nachdem dies geschehen war und sie die Brille wieder aufgesetzt hatte, zog sie Giralda neben sich auf das Sopha. „Du hast Heimweh, mein Kind“, sagte sie. „Ich mußte, daß es nicht ausbleiben würde. Du warst zu sehr an das Vaterhaus gewöhnt. Ist Lord Trevor noch immer so gütig gegen Dich?“

„So gütig, sanft und rücksichtsvoll, als wäre ich seine eigene Tochter. O, Mama, er liebt mich wirklich, wie ein zärtlicher Vater. Ich fühle mich heute fast strafbar. Habe ich mir seine Neigung nicht unter falschen Vorspiegelungen gewonnen? Würde er nicht mit Schimpf und Schande fortjagen, wenn er wüßte, wessen Kind ich bin? Hintergehe ich ihn nicht, während er mir so unbedingt vertraut?“

„Bist Du nicht von der Unschuld Deines Vaters an dem Verdrehen, dessen man ihn zeugt, und das ihn mit unaussprechlicher Schmach und unverdienter Strafe bedroht, überzeugt wie von Deinem eigenen Leben?“

„Ja, o ja, Mama!“ rief das Mädchen. „Du glaubst also, daß Lord Trevor betrogen worden ist, und er Deinen Papa wieder freudig an sein Herz nehme, wenn er ihn unschuldig wüßte?“

„Ja, Mama, dessen bin ich gewiß.“

„Weshalb also nicht all' Deine Befürchtungen und Zweifel

Kaiser, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, Kreuzerflotte „Trene“, „Wido“, „Weil“; einer Torpedobootflotte, bestehend aus dem Wido „Ditz“, den Torpedo-Boots „D 1“ und „D 5“, sowie 12 Torpedobooten der S-Klasse. — Von den bereits in Dienst befindlichen S. M. Schiffen und Fahrzeugen werden bis über den Schluss des Etatsjahres 1890/91 hinaus in Dienst verbleiben: Kreuzerregate „Leipzig“, Kreuzerflotte „Alexandria“, „Carola“, „Sophie“, Kreuzer „Schwalbe“, „Sperber“, „Gabi“, Kanonenboote „Wolf“, „Elyne“, „Alis“, Fahrzeug „Korele“, Panzerfahrzeuge „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, Kreuzerflotte „Trene“.

— Das Nachschiff „Panzerflotte“, „Obenburg“, hat heute Vormittag von der Kohlenbrücke nach den neuen Hafen verholt. — Kent. z. S. v. Dürst ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Die „Times“ bespricht in einer Berliner Korrespondenz die Nachricht einer Flensburger Zeitung, wonach bei den gemischten Manövern in Schleswig-Holstein in diesem Herbst auf Wunsch des Kaisers auch ein Theil der englischen Flotte sich betheiligen würde. Der Kaiser habe bereits in seiner Eigenschaft als englischer Admiral das Ersuchen an die Königin gestellt, einen Theil der Kanalsflotte zu senden, um als Zeuge oder als aktive Theilnehmerin sich an den Landungsmanövern zu betheiligen. Die Times knüpft daran die Bemerkung, daß, wenn diese der Bestätigung bedürftige Nachricht sich bewahrheiten sollte, hier das seltene, wenn nicht einzige Schauspiel zweier befreundeter Nationen sich zeigen würde, die in Friedenszeiten zu militärischen Uebungen sich vereinigen. Uebrigens bietet bekanntlich die preussische Heeresgeschichte in den russisch-preussischen Manövern bei Kalisch einen analogen Vorgang. Die deutsche Flotte hat im vorigen Herbst als Zuschauerin den englischen Schiffsmannövern im Kanal beigewohnt.

Wien, 13. Febr. Nach der „Militärzeitung“ verweigerte die österreichische Marineverwaltung die Uebernahme des in England erbauten Torpedojägeres „Planet“ wegen fehlerhafter Einrichtung. — Einem Telegramm der „Morning Post“ aus Sansibar zufolge wird bei der Auflösung der dort versammelten britischen Flotte ein hinreichendes Geschwader in den Gewässern von Sansibar zurückbleiben. „Calliope“ und „Satellite“ und „Algerine“ werden sofort nach England zurückgeleitet. Es geht das Gerücht, daß im nächsten Monat eine italienische Sondermission nach Sansibar kommen und dem Sultan wertvolle Geschenke überreichen wird.

Madrid, 12. Febr. Seiner Zeit hatte die spanische Regierung bei Friedrich Krupp in Essen 20 große Seebestimmungsgeschütze bestellt. Von ihnen sind 5 bereits mit der Bahn hier eingetroffen. Sie werden durch den Niesentrain in den spanischen Dampfer „Churruga“ verladen, was ungefähr 2 Wochen in Anspruch nimmt. Die Kolosse wiegen ohne Lafette 50 Tons und sind 36 Fuß lang. Der Geschosdurchmesser beträgt 30 cm (bei uns 28 cm). Von den 5 Geschützen gehen 3 nach Cartagena, 2 nach Cadix.

Lissabon, 11. Februar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht verschiedene Erlasse, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zur Vervollständigung der Befestigungswerke des Landes Artilleriegeschütz und Kanonen anzuschaffen, ferner vier Kreuzer, vier Kanonenboote und Torpedoboote anzukaufen. Weiter soll die Armee sowie die Munizipalgarde von Lissabon und Oporto reorganisiert werden.

— Wie man aus Petersburg meldet, ist die Frage betreffend die Errichtung eines Handelshafens in Sebastopol oder in Feodosia nunmehr zu Gunsten der erstgenannten Stadt entschieden worden. Der Kriegshafen von Sebastopol wird künftighin an seiner heutigen Stelle verbleiben, während der Handelshafen etwas weiter von der Stadt in der Bucht von Streletz hergestellt werden wird.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Dem Hofmarschall Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Kapitän z. S. z. D. Freiherrn von Sedendorf ist die Genehmigung zur Anlegung der ihm verlebten fremdländischen Orden, nämlich des Großtürk. Osmanen-Ordens 2. Kl. und des Großkomturkreuzes des königl. griechischen Erlöser-Ordens verliehen worden.

* **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Auf Veranlassung der kaiserl. Admiralität sind bereits ausgegebene Verträge mit der Verwendung von Dörrobst und Dörngemüsen an Bord der auf der See befindlichen Schiffe angesetzt worden, deren Gesamtresultat die fernere allgemeine Verwendung solcher Gemüse zum theilweisen Ersatz der Hülsenfrüchte und des Meises in Aussicht stellt.

** **Wilhelmshaven**, 13. Febr. An Kunstgenüssen leiden wir augenblicklich keinen Mangel. Dem am Dienstag abgehaltenen Sinfonie-Konzert folgte am Mittwoch das Tosti-Konzert. War man Anfangs der Meinung gewesen, das Letztere würde sich deshalb keines allzustarken Zuspruchs zu erfreuen haben, so redeten bereits am Sonntag die Thatfachen eine andere Sprache: nur wenig bessere Plätze waren an diesem Tage noch unbesetzt und am Dienstag lautete die Parole bereits „ausverkauft“. So fanden denn Sign. Tosti und die begleitende Pianistin Miß Mary Wurm beim Beginn des Konzertes den Kaiserhof dicht gefüllt. Mit dem Präliminäum der Bach'schen G-moll Fuge führte sich die junge Pianistin recht vorthellhaft ein. Der Vortrag zeugte von gutem Verständnis und scharfer Schule. Dann ließ sich Teresa Tosti in der Arie aus dem „Barbier“ und zwar in italienischer Sprache hören, erzielte jedoch damit nur einen mäßigen Erfolg. Auch die „Trockenen Blumen“ von F. Schubert ließen noch kalt, erst der meisterhaft vorgetragene „Erlkönig“ rief das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hin. Allgemein ging das Urtheil dahin, daß man wohl niemals den „Erlkönig“ in dieser feinen Individualisirung und echt dramatischen Färbung gehört. Die nun folgenden Lieder

„Am Meer“ von Schubert, „Perfisches Lied“ von Rubinstein und „Schwedisches Volkslied“ trugen der Künstlerin namentlich die herzwinnende Wiedergabe des neckischen schwedischen Volksliedes nicht endwollenden Beifall ein und ließen ihre Vorzüge: Wärme des Ausdrucks, klare deutliche Aussprache, die ausgezeichnete Bildung des mezza voce im hellsten Licht erscheinen. Kein Wunder, daß der rauschende Beifallssturm sich erst wieder legte, als Signora Tosti das köstliche „Wenn der Frühling über die Berge steigt“ zugsab. Den Schluß bildete Donizetti's Brindisciaro aus „Lucetta“ und die äußerst schwierigen Variationen von Proch — beide in italienischer Sprache gehalten. In der letzten Nummer trat die staunenswerthe Schulung der Stimme, deren gewaltiger Umfang — fast 3 Oktaven —, ihr reiner Wohlklang und die saubere Intonation besonders deutlich zu Tage. Treffliche Unterstützung fanden die Gesangsvorträge durch die äußerst diskrete und sichere Begleitung des Fr. Mary Wurm. Dieselbe darf den bedeutendsten modernen Pianistinnen an die Seite gestellt werden. Engländerin von Geburt erhielt die heute noch nicht 30jährige Pianistin, nachdem sie bereits mit 8 Jahren als „Wunderkind“ in Konzerten aufgetreten war, ihre Ausbildung im Konservatorium zu Stuttgart und siedelte 1880 nach Frankfurt a. M. über, um sich bei Clara Schumann weiter auszubilden. Gleichzeitig nahm sie bei Joachim Raff Unterricht in der Kompositionslehre, der wie der gestrige Abend, an dem wir 4 ihrer Kompositionen hörten, nicht ohne Erfolg blieb. In England empfangt man die junge Komponistin mit hohen Ehren und mit Recht. Englands größter Preis, den um das Londoner Mendelssohn Stipendium errang sie 3 Jahre hintereinander trotz schärfster Konkurrenz männlicher Mitbewerber. In den letzten Jahren setzte Mary Wurm ihre Studien in der Kompositionslehre in Leipzig bei Reinecke fort und bedachte dann die musikalische Litteratur mit einer Reihe von sehr beliebten und wie wir gestern Abend gehört haben recht melodischen und gefälligen Kompositionen, von denen 2 Operetten, 2 Violinsonaten, 1 Konzertouvertüre besonderer Erwähnung verdienen. Auf dem gestrigen Programm standen von ihren Kompositionen: „Eisenwege“, „Etude für die linke Hand“ und eine Gavotte. Der Eisenwege dürfte in Lieblichkeit und Anmuth seine gleichen suchen; ein Meisterstück in Komposition wie Vortrag war die Etude für die linke Hand. Alle Hochachtung vor dieser enormen technischen Fertigkeit. Auch die Gavotte und die nach dem Wienawals'schen Walzer in liebenswürdigster Weise eingelegte Pièce — gleichfalls eine eigene Komposition der Künstlerin — ließen nichts zu wünschen übrig, würden aber noch eine glänzendere Wirkung gehabt haben, wenn der Pianistin ein anderes Instrument zur Verfügung gestanden hätte. Daß auch die Seebert'sche Perceuse und die bekannte Chopin'sche As-dur Ballade, die den Fingern der Künstlerin ein ganzes Geschmeide schimmernder Tonperlen entlockte, voll zur Geltung kamen, ist selbstverständlich. Das Publikum erwies sich denn auch außerordentlich dankbar für die gebotenen Gaben und begrüßte die junge Künstlerin bei ihrem letztmaligen Erscheinen mit donnerndem Applaus. — Man muß es dem Veranstalter des Konzerts, Herrn Thomas, dank wissen, daß er die Mühe nicht gescheut hat, uns dieses hervorragende Künstler-Paar vorzuführen.

* **Neuende**, 13. Febr. Ein zweiter Kriegerverein ist hier in der Bildung begriffen. Die Kameraden, welche dem neuen Verein beitreten wollen, haben beschlossen, am nächsten Sonntag im Tieslerischen Lokale eine Versammlung abzuhalten, in welcher die Aufnahme der Mitglieder und die Wahl des Vorstandes erfolgen soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Oldenburg**, 13. Febr. Die Gemüther der Bürger unserer Stadt sind infolge der Verhaftung und Dienstenthebung des Oberbürgermeisters noch in voller Aufregung. Wie ich vernehme, soll das vom Oberbürgermeister hinterlassene Defizit 15 000 Mk. betragen. Herr Stadthauptkassier Bessler hat einstweilen die Geschäfte des Oberbürgermeisters übernommen.

§ **Oldenburg**, 13. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Landesdirektor Propping fand gestern Abend im „Grauen Hof“ hieselbst eine allgemeine Wählerversammlung statt, in der der deutsch-freimüthige Kandidat des 1. Oldenb. Wahlkreises, der ehemalige Major Herr Hugo Hünze aus Berlin, seine Kandidatenrede hielt. Die Versammlung, die von etwa 1500 Wählern besucht war, verlief sehr stürmisch. Herr Propping schloß dieselbe nach dreistündiger Dauer mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser. Unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie verließen die Sozialisten den Saal.

Norden, 10. Febr. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist auch am hiesigen Orte, nachdem uns Oldenburg mit gutem Beispiele vorangegangen, die Gründung eines Vereins „Gegen das Gutabnehmen“ im Werden begriffen. Die mit der Ausarbeitung der Statuten betraute Kommission wird ihre Arbeit in diesen Tagen beendet haben und können wir schon jetzt versichern, daß von den Mitgliedern des neuen Vereins weder Eintrittsgeld noch Jahresbeiträge erhoben werden sollen, da die geringen Unkosten leicht durch freiwillige Beiträge und Strafgebühren gedeckt werden können.

Gmden, 11. Febr. Die „Hamb. B.-Z.“ schreibt über die deutsche Küsten-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Vertreter Herr Karl Danziger hieselbst): Bekanntlich hat sich in Hamburg im vorigen Jahre eine Gesellschaft unter obiger Firma gebildet, welche es sich zur Aufgabe machen will, Dampfer zu erwerben, die im Stande

sind, die kleineren Küstenplätze wie Flußhäfen aufzusuchen, um zu jeder Zeit, sowohl im Sommer wie im Winter, eine regelmäßige Verbindung mit Häfen zu unterhalten, deren geringer Wasserstand größeren tiefergehenden Dampfern den Besuch nicht gestattet. Es ist Absicht der genannten Gesellschaft, eine regelmäßige Dampfschiffverbindung zwischen Hamburg und Emden, Leer, Papenburg und Groningen zu unterhalten und event. auch Bremerhaven, Barel, Wilhelmshaven, Weener und Delfzyl anzulaufen. Der erste Dampfer dieser Gesellschaft, der „Friesland“, ist bereits vor einigen Tagen an die Rheberei abgeliefert worden und mit voller Ladung von Stettin nach Hamburg abgegangen. Der genannte Dampfer, welcher von der „Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffswerft-Aktien-Gesellschaft, vorm. Müller u. Holberg“ unter Veritas höchster Klasse und mit Eisverankerung erbaut worden ist, hat eine Länge von 33,6 m, eine Breite von 6,8 m und eine Tiefe, an der Seite gemessen, von 3,58 m. Derselbe hat Wasserballast sowohl unter der Maschine und den Kesseln, wie auch hinten und vorn, wodurch man in den Stand gesetzt wird, das Schiff derartig zu trimmen, daß es in Eiszeiten als Eisbrecher verwandt werden kann. Auch ist der „Friesland“ mit einer starken Schleppevorrichtung versehen und der Dampfer wird durch seine stark gebaute, 260 Pferdekrafte indictrende Maschine den größten Schiffen Allstanz leisten können. Der neue Dampfer hat ferner drei starke Dampfwinden und ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen, sowie für Passagierfahrt und Viehtransport eingerichtet. Nach der Zeichnung deutet Alles darauf hin, daß der „Friesland“ von Seiten konstruirt worden ist, welche sich alle Mühe gegeben haben, das Praktische eines solchen Fahrzeuges herauszufinden, und es ist anzunehmen, daß das Schiff mit Freuden bei seiner Ankunft auf der Elbe begrüßt werden wird. Für dieselbe Gesellschaft befindet sich noch ein zweiter gleicher Dampfer auf der genannten Stettiner Werft im Bau, während ein dritter, etwas größerer in Malmo gebaut wird. Diese beiden letztgenannten Dampfer sollen im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden. Der Dampfer „Friesland“ traf am Sonntag Abend bereits am Quai zu Altona ein und wird derselbe dort seine erste Ladung Stückgut lösen.

Geestmünde, 10. Febr. Die Fischauktionshalle, die erst etwa vor drei Jahren neu erbaut wurde, erweist sich andauernd als zu klein für den Verkauf der angebrachten Fänge. Es werden z. B. regelmäßig dort die Fänge von neun Fischdampfern verkauft, die meistens in mehreren Auktionen versteigert werden, weil der Raum nicht genügt, um den ganzen Fang so aufzustellen, daß ihn die Käufer übersehen können. Es ist deshalb beschlossen, noch eine Fischhalle zu bauen, da ein Anbau aus anderen Gründen nicht thunlich erscheint. Demnächst wird dem Bürgerverordnungs-Kollegium eine bezügliche Vorlage des Magistrats zugehen.

Bredhorn, 12. Febr. Am Sonntag Abend fand in dem Hause des Herrn D. Gerdes ein Wettspinnen zwischen 2 Knechten und 2 Mägden statt. Die Knechte hatten 26 Haspeldraht mehr und errangen somit den Sieg.

Hannover, 11. Febr. Den Weinhändlern und Hotelbesitzern Gebrüder Christian und Friedrich Kasten, Inhabern der Firmen „Heinrich Kasten, Kasten's Hotel, Hotel Royal und Christian und Friedrich Kasten“ zu Hannover, und dem Kaufmann Theodor Hofnhof, Inhaber der Firma „G. F. Roese Söhne“ zu Hannover, ist das Prädikat als königliche Hoflieferanten, sowie dem Buchdruckerbesitzer Friedrich Wilhelm Becker zu Arnberg das Prädikat eines königlichen Hof-Buchdruckers verliehen worden.

Vermishtes.

— In Würzburg starb, 76 Jahre alt, der Komponist Valentin Becker. Selbiger hat verschiedene Opern, Singspiele, Symphonien, Ouverturen, Quartette, Chöre u. Kantaten geschrieben. — Wie bereits gemeldet, ist der neueste Doppelschrauben-Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft am 8. Febr. seinem Elemente übergeben worden. Der neue Dampfer wird das größte Schiff sein, welches Deutschland bis jetzt besitzt. Er hat eine Länge von 502 Fuß, ist 56 Fuß breit und 38 Fuß tief, und besitzt Raum für 550 Kajüten- und 850 Zwischendeck-Passagiere. Die Fertigstellung wird so rasch gefördert, daß am 1. Mai die Probefahrt und am 22. Mai die erste Expedition von Hamburg aus erfolgen kann.

— (Dampferlinie zwischen Tahiti und San Franzisko). Wenn sich das Projekt der Herstellung einer Dampferlinie zwischen Tahiti und San Franzisko verwirklicht, wird Tahiti von Frankreich aus in 30 Tagen zu erreichen sein. Von Havre nach Newyork brauchte man 8 Tage, von Newyork nach San Franzisko 5 Tage, von San Franzisko nach Honolulu 5 Tage, von Honolulu nach Tahiti 10 Tage. Heute sieht man es als ein Glück an, wenn man die Reise in 50 Tagen machen kann. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß man zur Reise von San Franzisko nach Tahiti 40 Tage brauchte. Das große Haus Spretles in San Franzisko macht das Anerbieten, die neue Schiffsfahrtslinie herzustellen, wenn ihm eine Subvention gewährt wird.

Zdar, 10. Febr. Mehrere hiesige Kaufleute ließen schon seit geraumer Zeit durch einen eigens dazu bestellten Boten ihre Aufträge und Bestellungen an Geschäftsleute in dem benachbarten Oberstein in verschlossenen Briefen vermitteln. Auf irgend eine Weise bekam die Postbehörde Kenntniß von der Sache, welche sie als Umgehung der postalischen Vorschrift, daß durch verschlossene

versehentlich, und Dich nicht ganz und gar der Aufgabe widmen, den Namen Deines Vaters zu reinigen?“ fragte Beatrice. „D, wenn er jemals wieder seinen Rang und seine Stellung einnehmen, und er sich wieder ohne Scheu unter Menschen zeigen, wenn er furchtlos umhergehen, wenn ich meine Kinder ihrem Großvater und der Welt zeigen dürfte! Ach, diese ewigen Geheimnisse machen mich krank, dieses Zittern vor einer Entdeckung tödtet mich! D, Giralda, wenn Du Deinen Papa mit seinem Onkel zu versöhnen im Stande wärest, würde ich Dich bis zu meiner letzten Stunde segnen? Sprich, mein Kind, willst Du Alles versuchen, es zu thun?“

„An meinem guten Willen fehlt es nicht, Mama. Wie aber soll ich es anfangen?“ fragte Giralda traurig. „Gestern fühlte ich mich der Aufgabe gewachsen, heute Abend sehe ich überall nur unüberwindliche Schwierigkeiten.“

„Wir haben unsere Rollen getauscht, Giralda. Nachdem Du mich gestern Abend verlassen hastest, war es mir, als ob ein mitleidiger Engel Dich nach Schloß Trewor geleitet hätte. Ich bin der Zurecht, Kind, daß Du für uns Alle ein großes Glück erkämpfen wirst. Schon ist es Dir gelungen, dem menschenfeindlichen Greise mildere Gefühle einzusüßen. Du kannst ihn dazu bringen, über den armen Gottfried zu sprechen und auf jede Weise für die Anschulb des gnadenlos Verfolgten eintreten, auch hin und wieder an Ormond's Ränkesucht erinnern. Willst Du dies thun?“

„Gewiß, Mama, ich will es versuchen.“

„Bedenke, daß unser Glück von Deinem erfolgreichen Wicken abhängt! Bedenke, wie sehr Papa sich danach sehnt, in Sicherheit leben zu dürfen? Denke an Deine Brüder, und die leidvolle Doppelexistenz, zu der ich verurtheilt bin.“

Beatricens weiche Stimme zitterte. Eine unerschütterliche Zuversicht zu der Befähigung ihrer Tochter, das dunkle Gewebe

jenes verjuchten Mordmordes entwirren zu können, hatte sich ihrer Seele bemächtigt.

„Und, meine Tochter,“ fuhr sie fort, als Giralda der Mutter Hand an ihre Lippen drückte, „da ist noch Eines, das ich Deiner besonderen Aufmerksamkeit empfehle. In jenen Unglückstagen hatte Lord Ormond einen Diener, der wenige Jahre älter wie sein Herr, diesen bei all' seinen tagelichen Unternehmungen beihilft war. Der Bursche, obwohl der Hefe des Volks entstammt, hatte, wie Dein Papa versichert, kein schlechtes Herz, Ormond aber verdaß ihn. Jener Mensch wäre in der Lage, für Deinen Vater zu zeugen und Thatfachen anzuführen, die ihn von jedem Verdacht reinigen müßten. Er war in der verhängnisvollen Nacht, in der Gottfried den ihn von seinem Vetter kreuzenden Hölletrant genommen hatte, in dem an das Zimmer der beiden jungen Leute stoßenden Kabinett. Dein Papa erinnert sich genau, ihn durch die halbgeöffnete Thür gesehen zu haben, ehe er das Gift an seine Lippen führte, und er glaubt, daß Ormond damals nichts von der Nähe des Dieners wußte. Meine Aufträge an ihn in allen englischen Zeitungen blieben unbeantwortet. Er ist entweder todt oder ausgewandert. In letzterem Falle wirst Du seine Adresse von einem alten Diener des Schloßes oder von einem Bewohner des Dorfes Trewor, wo er zu Hause war, erfahren können.“

„Wie hieß er, Mama?“

„Georg Regun. D, wenn Du eine Spur von ihm erlangtest, Giralda, ich denke, er ließe sich bestechen, die Wahrheit zu sagen. Der Bursche verschwand wenige Monate nachdem Papa in Südamerika eingetroffen war.“

„Ich werde mich auch nach dieser Richtung hin bemühen, Mama“, erklärte Giralda entschlossen. „Ich fühle mich jetzt wieder stark genug für das heilige Werk, das mir übertragen ist. Sollte mir mein Streben mißlingen, so kehre ich in aller Stille

heim zu Papa und meinen Brüdern. Aber hoffentlich werde ich Euch Allen noch ein Bote des Glückes und des Friedens werden.“

Beatrice küßte das reine, verklärte Gesicht mit mütterlichem Stolz.

„Soll ich Deine Ankunft nicht jetzt schon dem Marquis anfündigen?“ fragte Giralda. „Deine Vertheidigung ist vollkommen. Er wird Dich nicht erkennen.“

Beatrice nickte und Giralda gab das verabredete Zeichen. Eine Minute später wurde der Marquis in seinem Koffstuhl in das Zimmer geschoben.

20. Kapitel.

Beatrice und der Marquis.

Lord Trewor lag in seinem Sessel zurückgelehnt. Ein Ausdruck lebhaften Interesses erhellte seine vornehmen, strengen Züge. Beatrice erhob sich bei seinem Erscheinen und Giralda sagte mit zitternder Stimme:

„Mama, das ist der neue Freund, von Dem ich Dir erzählte, Lord Trewor vom Schloß Trewor in Wales. Herr Marquis, das ist meine Mama, Gräfin Arealva.“

Der Marquis vernahm sich ehrerbietig und Beatrice ließ sich in einem im Schatten stehenden Sessel ihm gegenüber nieder. „Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau, daß ich Sie so formlos begrüßte, aber die Dicht' fesselt mich unerbittlich an meinen Koffstuhl“, begann der Marquis. „Ach, dieser Wig! tief er vor Schmerz erblickend, „wie schlecht er meinen Fuß wieder verpackt hat! Verzeihung, Frau Gräfin, aber die Dicht' ist ein gar schlimmer Gefelle, vor dem selbst Helden kleinlich werden. O, mein Gott, wie das quält und drückt!“

(Fortsetzung folgt.)

Briefe gemerksmäßig betriebener Botendienst nicht betrieben werden dürfte, zur gerichtlichen Anzeige brachte. Es wurden infolge dessen den Beteiligten empfindliche Geldstrafen zuerkannt; so einem Kaufmann eine solche von 2100, dem Boten von 800 Mk. Der mitgetheilte Fall möge zur Warnung dienen.

Das schlaue Dienstmädchen. Hausfrau: „Naja, was war denn das gestern für ein Dragoon in der Küche?“ — Dienstmädchen: „Ach, das war mein Schatz, aber ich werde ihn abschaffen, weil er sich über Alles aufhält. Gestern jagte er wieder: Deine Gnädige ist die schönste Dame, die ich je gesehen habe. Wie darf denn der über Sie sprechen?“ — Hausfrau: „Das scheint doch aber ein sehr ordentlicher Mensch zu sein, den solltest Du doch behalten.“

(Verjchnappt.) Herr (zu einem Bäckfisch): „Ach, Fräulein Thekla, Sie sehen heute so reizend aus wie ein Maiglöckchen, das der Morgenthau geküßt hat!“ — Bäckfisch (zünftig und verschämt): „Morgenthau — nein — so hieß er nicht.“

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfg. bis M. 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verend. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bei den fortwährend **theuren Kaffeepreisen** wird jede Hausfrau gerne vernehmen, daß in der nach einem neuen besonderen Verfahren zubereiteten **Pfeiffer u. Diller's Kaffe-Essenz in Dosen** ein Ersatz geboten ist, welcher es ermöglicht, eine **billige und gute, dabei gesunde Tasse Kaffee** herzustellen, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig von Geschmack und schön von Farbe. Diese vorzügliche, in der vorjährigen Ausstellung in Köln mit der **goldenen Medaille preisgekürzte Kaffe-Essenz**, welche sich überall, wo dieselbe bekannt ist, einer großen Beliebtheit in allen Konsumentkreisen erfreut, ist in den meisten Colonialwaarengeschäften erhältlich, doch Vorsicht beim Einkauf zu empfehlen und besonders **genau** auf die Firma zu achten, da viele minderwertige Nachahmungen im Verkehr sind.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.20	107.75	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.70	103.25	
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	102.50	103.05	
3 1/2 pCt. do.	102.50	103.50	
3 1/2 pCt. Odenb. Consois	102.50	103.50	
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	102.	103.	
4 pCt. do.	Silber à 100 Mt.	102.25	103.25
3 1/2 pCt. do.	do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102.	103.	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.60	102.15	

3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	131.85	132.65
4 pCt. Cutin-Libeder Prior.-Obligationen	102.	103.
3 1/2 pCt. Harburger Staatsrente	101.80	102.35
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	94.30	94.85
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91.	92.
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.65	97.40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt	101.	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mt.	163.30	169.10
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mt.	20.425	20.525
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4.165	4.215
Discount der Deutschen Reichsbank	5 pCt.	—

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reineren Barometerstand)	Therm. (Cels.)	Therm. (Fah.)	Wind		Nebel		Niederschlag (mm)
					Richtung	Stärke	Wolke	Form.	
Febr. 12	2 h Mtg.	766.6	-0.8	—	SE	5	0	—	—
Febr. 13	8 h Abd.	765.5	-2.0	—	D	5	5	—	—
Febr. 13	8 h Mtg.	762.4	-3.9	1.3	SE	6	0	—	—

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee des für den 19. bis 22. April d. J. geplanten Pferdemarkts zu Stettin unterm 25. Januar 1890 die Genehmigung erteilt, bei Gelegenheit des letzteren eine öffentliche Verlosung von Equipagen, Pferden, Pferdegeschirren pp. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 200 000 Loose zu je 1 Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen.

Wilhelmshaven, den 8. Febr. 1890.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. April 1890 ab die Abfuhr der Abortkannen aus den nicht zum Ressort der kaiserlichen Marine gehörigen Häusern der Stadt Wilhelmshaven ausschließlich durch die von dem Unterzeichneten angestellten Unternehmer erfolgen wird. Der Preis, welcher an die Unternehmer allmonatlich zu zahlen ist, beträgt für die Abfuhr einer Tonne mit einem Inhalte von 100 Litern 45 Pf., für größere Tonnen ist entsprechend mehr zu zahlen. Das Nähere wird demnächst durch Veröffentlichung des von den städtischen Collegien erlassenen Ortsstatuts bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, 12. Februar 1890.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Hausvaters** des hiesigen Armen-Arbeitshauses ist Umstände halber baldmöglichst zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 20. d. Mts. in dem Gemeinde-Bureau, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, abgeben.

Bant, den 10. Februar 1890.
Der Gemeindevorsteher.
Otto Meenk.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Montag, den 17. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr auf,** im Saale des Herrn Gastwirths **Lammers** hierelbst, Bismarckstraße 5, folgende Sachen und zwar:

1 gr. Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 2 andere Kommoden, 2 Schränke, einen Waschtisch mit Aufsatz, 5 Tische, 2 Nachttische, 2 Waschtisoleiten, fünf Bettstellen, wor. eine mit Matratze, Kopfkissen und Oberbett, 2 gepolsterte Sophas, 1 Schreibpult, 12 Stühle, Bilder, Gardinenstangen und Haus- und Küchengerät,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstehler hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1890.
Rudolf Raube,
Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, den 18. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend,** im Saale des Herrn Gastwirths **Lammers** hierelbst, Bismarckstr. 5, folgende Sachen und zwar:

2 gr. Tische, 1 K. Tisch, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Schiffsuhr, 1 Tischlampe, 7 gr. Laternen, passend für Gartenlaternen, Schlittschuhe, 1 gr. Babewanne, mehrere Handharmonikas, Nähkästen, Tabakstaschen, E. F. an die Exped. d. Bl.

Maquartbouquets, Porzellan- und Glasachen, 2 Hängelampen, 1 Rindgrad eines Haarfisches, 1 Fischrücken, Einmachegläser, 3 Feuerzeuge, 2 Puddingformen, 2 Bilder, 1 Einmachefäß, 1 Weihnachtstisch, 100 Hefte des Romans „Der Einsiedler am Sternberger See“ und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstehler hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 12. Februar 1890.

Rudolf Raube,
Auktionator.

Zu dieser Auktion können **Möbel und andere Sachen** noch zugebracht werden.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Sonnabend, 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

im Lammers'schen Saale, Bismarckstr., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

2 Kleiderchränke, 1 Tisch, 1 Mattbrett, 6 Rohrstühle, 2 einschläfrige und 2 zweischläfrige Bettstellen, 1 Oberbett, 2 Unterbetten, 1 gut erhaltene Singer-Nähmaschine, 1 Partie moderner Damenhüte und was noch mehr zum Vorschein kommen wird.

Wilhelmshaven, den 11. Febr. 1890.
H. W. Harms,
Auktionator.

Es können noch einige Gegenstände zugebracht werden.

Zu vermieten eine möblierte Stube mit Schlafstube Marktstraße 9.

Zu vermieten zum 1. Mai die erste Etage (4 Stuben nebst Zubehör und Wasserleitung) in meinem Hause.

B. Latenber, Odenburgerstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai **1 kleiner Laden m. Wohnung** und kleiner Oberwohnung im Ludwig'schen Hause, Altstr. 14. Näheres bei **L. Thaden,** Bahnhofstr. 1a.

Habe auf sofort oder später **mehr. schöne Wohnungen,** sowohl Parterre- als Etagen-, in der Nähe des Mithlengartens belegen, zu vermieten. Auskunft erteilt **Joh. Sangmann,** Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine **herrschaftliche Wohnung.** Verl. Götterstr. 22, 1 Tr.

Eine Etagen-Wohnung zum 1. Mai zu vermieten Bismarckstraße 32. **Harms,** Dasselbst ist auch eine möbl. Stube zu vermieten.

Zu vermieten auf sofort od. später eine möbl. Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 j. Leute. Frau **Bierel,** Lothringen 34.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung, drei Stuben, Küche und Bodenkammer nebst Zubehör. Marktstraße 11.

Ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Post zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **E. F.** an die Exped. d. Bl.

Molkerei-Genossenschaft Neuende e. G. m. u. S.

Von heute an bis auf Weiteres haben wir unsere Butterpreise wie folgt festgesetzt:

f. Tafelbutter I, tägl. frisch, pr. 1/2 kg 1.30 Mk., f. Tafelbutter II, pr. 1/2 kg 1.10 Mk.

Neuende, den 14. Febr. 1890.
Der Vorstand.

Ball- u. Maskeraden-Schuhe von 3.50 Mark an,
Gummischuhe u. Heberstiefel um damit zu räumen, sehr billig.
Schaffstiefel in groß. Auswahl.
J. G. Gehrels.

Kiedricher Sprudel-Pastillen. Bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, und wie das Wasser selbst, unbedenklich bei Magen- und Darmkatarrh, Unterleibschmerzen, bei Husten, Scharlach, Brustleiden, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.

Ausführliches in der Broschüre „Der Heilsaß des Kiedricher Sprudels“ gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthalten keine Phosphorsäure.

Bestandtheile als in 1/2 g Sprudel enthalten sind: Verzögerte Mineralien bezeichnen die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden. Die Prüfung wird durch Erfolg bezeugt werden. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Kiedricher Sprudel - Versandt in Eltville a. Rh.

Depot: Apotheker G. Köning, Bismarckstraße.

Zu vermieten auf sofort oder später die herrschaftliche **Wohnung** Wilhelmstraße 8, erste Etage rechts, 6 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Garten, zum Preise von 900 Mark p. a.

F. Felix, Augustenstraße 10.

Ein schön möblirt. **Zimmer** in der Nähe von Thor 1 zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten die bisher von Herrn Kapitän zur See Dietert benutzte

Wohnung zum 1. Mai; Desgl. daselbst die großen **Keller-räumlichkeiten** passend für jedes Geschäft. Götter- und Viktorienstr.-Ecke.

Zu vermieten der von Herrn Kaufmann Bührmann

benutzte Laden nebst herrsch. 1. Etagenwohnung zum 1. Septbr. od. früher. Wallstr. 24.

A. Borrmann.

Zu vermieten eine Wohnung zum 1. Mai, sowie ein Laden mit Wohnung weg. Geschäftsaufg. Grenz- und Bremerstraße-Ecke 51.

F. Falkenberg.

Gutes Logis für einen jungen Mann. Tombeich 7, u. r.

Zu vermieten zum 1. Mai 2 Wohnungen zu 400 u. 350 Mk. mit allen Nebenabgaben und Wasser, sowie eine Giebelwohnung zu 150 Mk. zum 1. März oder später.

Näheres Peterstraße 1, 1 Tr.
Zu vermieten ein freundlich möbliertes **Zimmer** nebst **Schlafstube.** Börjenstraße 31, oben links.

Mehrere Kanarienhähne, gute Schläger, sind abzugeben bei **Folterts,** Bant, Eisenbahnstr. 2.

Pfeiffer & Diller's GOLDENE MEDAILLE KÖLN 1889.

KAFFEE ESSENZ. IN DOSEN

anerkannt bestes und ausgiebigstes Kaffeearoma.

Vorzüge: Bedeutende Wasserersparnis, Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Preis pr. Dose 30 Pfg.

Zu haben in jeder guten Colonialwaaren- und Droguen-Handlung. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man beim Ankauf genau auf obige Firma. Meiniger Engros-Verbandt: **Beckey & Miede in Hannover.**

Zu verkaufen 3000 Schoof bestes Gyps- und Deckreith.

D. Müdebusch, Jägerrei bei Neustadt-Gödens.

Ein feiner **Herren-Maschen-Anzug** ist billig zu verkaufen. Altestraße 13, p. I.

Eine gesunde Amme sucht Stelle. Frau **Mahmann's** Nachweisungs-Bureau.

Schöne thüringer Salzgurken

empfehlen bei größerer Abnahme zum sehr billigen Preise

J. Braunschweiger, Kopperhorn.

Grabkreuze, Grabgeländer

in verschiedenen schönen Mustern bei **A. Heinen,** Barel.

Bei Bedarf v. **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene neueste Muster-Album von **W. Morisse** in Wien a. D., Wiener Rauchwaren-Fabrik-Depot, Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Anfertigung aller **Haararbeiten** als: **Flechten, Stedloden, Armbänder, Broschen, Ketten pp.**

W. Morisse, Kronenstr. 75 b.
Neue Flechten von 3 Mark an.

Nächste Ziehung 20. Febr. 1890

laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet

Stadt Varletta Loose, jährlich 4 Ziehungen, mit Hauptpreisen von: 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr. u. Gewinne, die „haar“ in Gold wie vom Staate garantiert anzugehört werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt. Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Agentur: **G. Westeroth,** Waldshut-Baden.

Medicinal-Tokayer

direkt bezogen, in Flaschen von 60 Pf. an empfiehlt **Rich. Lehmann,** Droguenhandlung, Bismarckstraße 15 und Bant.

Gesucht für Odenburg zwei kräftige **Lehrlinge,** welche Lust haben, die Kupferschmiederei zu erlernen.

D. S. Hornung, Odenburg, Kurwidstraße 10.

Ein junges Mädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist und längere Zeit als Haushälterin thätig war, sucht baldmöglichst als solche Stellung. Näh. in d. E. d. Bl.

Ich habe auf nächsten Mai noch 2 Wohnungen im Preise von 180 und 270 Mark an ruhige Bewohner in meinem Hause, verlängerte Dittfriesenstraße — Vöhringen —, zu verpachten.

S. J. Tiarks, Wilhelmshaven.

Es steht ein Restaurationskeller zu einem ganz billigen Mietpreis zur Verpachtung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine zweischläfr. Bettstelle mit Matratze, 2 Bilder und 1 Küchentisch. Mittelstraße 3.

Gesucht ein nicht zu kleines unmöbl. **Zimmer.** Näheres Dittfriesenstraße 18, parterre.

Eine junge Wittwe empfiehlt sich Kranken u. Wädnerinnen zur Aufwartung bei besch. Ansprüchen. Belfort, Kreuzstraße 1.

Böncker's Tanzsalon.
Freitag, 14. Februar:
Fastnachts-Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Brennholz-
Auktion
am Renown
Sonnabend,
den 15. ds. Mts.,
vorm. v. 9 Uhr an.

Zur Confirmation
empfehle:
Doppelbreite schwarze
Cachemire
in guter haltbarer Waare schon für
65, 80, 100, 110, 125, 135, 155 Pfg.
bis zu den hochfeinsten Qualitäten,
Gouleurte

Kleider = Stoffe,
doppeltbreit, von 70 Pfg. an, in großer
Auswahl.

Regen-Paletots,
reizende Neuheiten, billig! billig!
Confirmandenanzüge
in allen Größen fertigt von 10 M. an,
Oberhemden,
Schlipse, Taschentücher etc. etc.

Georg Aden,
Bant, am Markt.
Soeben eingetroffen:
frische Schellfische,
" **Schollen,**
hochfeine
Matjes-Heringe.

Heute eintreffend:
Neue Kartoffeln,
frische Zander,
" **Hechte.**
Ludw. Janssen.

Amerikanische
Zeugklammern
Ia. Qualität, verkaufe ab Lager die
Kiste mit 3,70 M.
B. v. d. Ecken.

Bade-Anstalt
Roonstraße 107.

Geöffnet von 8 Uhr Morg.
bis 8 Uhr Abends.

Echten
Bremer Korn,
garantirt rein,
a Flasche 50 Pfg., empfiehlt
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Ball-Fächer
verkaufe von heute ab der vorgerückten
Saison wegen zu erheblichen
ermäßigten Preisen.
Arnold Gossel.

Wilhelmshaven. Schützen-Verein.

Dienstag, 18. Februar 1890:

Grosser
Maskenball

in den festlich decorirten Sälen des
Hotels Burg Hohenzollern.

In diesem Jahre finden
besonders großartige Aufführungen

statt.
Anfang präcise 8 Uhr Abends.
Demaskirung 11 1/2 Uhr.

Nach der Demaskirung: Essen à la carte.

Karten für Mitglieder, sowie für Fremde und Damen sind bei
Kaufmann H. Bischoff, Restaurateur v. Strom, Kaufmann F.
Mengers, Latann in Neubremen, Maurermeister G. Grashorn
in Belfort u. Restaurateur Borsum, Burg Hohenzollern, zu haben.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Herrenkarte
3 Mark, Damenkarte 1,50 Mark.

An der Kasse findet Karten-Verkauf nicht statt.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal
beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen.
Der Vorstand.

Neben meinem Lager in
Cigarren, Cigaretten und Tabaken
aller Preislagen
empfehle ich in den vorzüglichsten Marken:
Medicinal-Ungarweine,
Meneser Ausbruch, Sherry, Portwein,
Cognac,
Echt Stonsdorfer Bitter etc. etc.
einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
Cuno Blisse, Bökerstr. 15.

Das diesjähr. Maskenfest

des
Wilh. Schützenvereins
findet am
Sonnabend, d. 15. Februar,
Abends 8 Uhr,

im Saale der „Burg Hohenzollern“
statt. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind
Karten bei den Herren: Gärtner Haasemann, Kaufmann Gossel,
Buchbinder Müller, Kaufmann Ed. Buss, Hotelbesitzer Borsum,
Kaufmann A. Busse und Restaurateur Meyer in Elsfaz zu haben.

Grosse Aufführungen,
sowie Contre- und Quadrillen-Tänze
werden das Fest verschönern.
NB. **Nur Maskirte** haben im Saale Zutritt.
Der Vorstand.

Freitag, den 14. Februar 1890:

Sechstes Stiftungs-fest
des Bürger-Vereins Heppens
im Saale des Herrn **Sachtjen.** Mitglieder und Freunde des Vereins
werden hiermit freundlichst eingeladen.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Der Zweck, den die **Frankfurter Serienloos-Gesell-**
schaft verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der
Serie bereits gezogene **Staats-An-**
lehensloose zu erwerben, welche **unbedingt** gewinnen müssen. Jeder Monat
eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen **Haupttreffer** in Höhe von M.
170 000, 165 000, 96 000, 60 000 etc. zur Ziehung, allergünstigsten Falles
aber fallen auf eine Gesellschaftsabtheilung M. 1600. — Jahresbeitrag M. 48;
1/4jährlich M. 12; monatlich 4 M. Statuten versenden
Otto Rist & Cie., Eschenheimer Anlage 14, Frankfurt a. M.

Verein der
Schlachtergesellen.
Sage allen Kollegen und Bekannten
bei meiner Abreise ein **herzliches Lebe-**
wohl! Gleichzeitig besten Dank für
das freundliche Anerkennen meines
Wohlwollens.
Wilh. Lohse.

Die Verlobung
mit **H. Müller**
ist meinerseits aufgehoben.
Johanne Sitten, Horumerfel.

Warnung!
Ich warne hiermit Jeden, auf
meinen Namen etwas zu borgen,
da hier eine **Schwindlerin** existirt,
die sich für meine Schwester aus-
gibt und auf meinen Namen
versucht, die hiesigen Geschäfts-
leute anzuborgen resp. zu be-
trügen.
D. Winter,
Gasthof zum Mühlgarten,
Kopperhorn.

Meinen Sohn Siegmund,
der beim Kürschner Herrn **Schlöffel**
seit 1. Oktbr. 1888 in der Lehre war,
habe ich am 7. Februar 1890 von da
wieder weggenommen.
Julius Cohen.

Anton Brust, Belfort.
Zur Confirmation
empfehle ich mein großes Lager in
schwarzen
Cachemires
von der billigen halbwollenen bis zur
hochfeinen reinwollenen Qualität.
Ebenfalls empfehle ich
gestreifte, schwarze
Kleiderstoffe.
Breite reell und niedrig.

Anton Brust, Belfort.
Ad. H. Funk
Göterstraße 13.

Zur Saison empfehle:
Schwarze
Tuche u. Doeskins

Durch günstigen Einkauf bin ich in
der angenehmen Lage, meinen geehrten
Gönnern sehr preiswerthe Sachen ab-
zugeben.

Verlegte
mein Geschäft nach
Bismarckstr. 14,
gegenüber
Herrn **Kaufm. Lutter.**
J. Schleemilch,
Bismarckstr. 14.

Gerupfte Puten,
" **Poularden,**
" **Hamburger**
Rüfen.
Ludw. Janssen.
Eine kleine **Wohnung** zu ver-
mieten. **Grünzstraße 4.**

Freiwillige
Feuerwehr.
Sonnabend, den 15. Febr. cr.:
Feier des
10. Stiftungs-Festes
im Lokale des
Herrn **Oldewurtel,** Bismarckstraße,
bestehend in **theatralischen Auffüh-**
rungen mit nachfolgendem
BALL.
Anfang **Abends 8 Uhr.**
Karten zur Einführung der Gäste
sind beim Feldwebel Herrn **Ulbers,**
Altestraße, zu lösen.
Das Commando.

An der am **Sonntag,** den 16. d.
Mts., stattfindenden

Festlichkeit
des **Krieger-Fechtvereins**
werden die Kameraden ersucht, sich recht
zahlreich theilnehmen zu wollen.
Der Vorstand.

Verein Zirkel.
Sonnabend, 15. Febr.:

Regeln bei Rathmann.
Neuer
Krieger-Verein,
Neuende.
Sonnabend, den 16. Februar cr.,
Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung
im Saale des Herrn **Tiesler.**
Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes,
Aufnahme neuer Mitglieder.
Bringe meine **Masken-Garderobe**
in gütige Erinnerung.
Frau **Wahmann,** Marktstraße 15.

Codes-Anzeige.
Heute Mittag 11 Uhr hat es
dem Herrn über Leben und Tod
gefallen, mir meine liebe Frau und
uns Kindern unvergeßliche, treu-
sorgende Mutter

Margar. C. H. Lindeboom
geborene **Voop**
im Alter von 48 Jahren, nach
mit großer Geduld ertragenen
Leiden, gestirbt durch die Heils-
mittel unserer Religion, zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.
Wilhelmshaven, 12. Febr. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen
und Angehörigen.
C. H. Lindeboom u. Kinder.
A. Schadegg
und Frau geb. Lindeboom.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, 15. d. Mts., Nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Roon-
straße 84, aus statt.

Nachruf.
Am Dienstag, den 10. d. Mts.,
Abends 9 1/2 Uhr, verschied plötz-
lich infolge eines Herzschlags der
Obermeister der Kaiserl. Marine
Julius Kresin.
Das Defoffizier-Korps verliert
in dem Dahingegangenen einen
pflichtgetreuen Kameraden, dessen
Andenken in steter Erinnerung
bleiben wird.
Die Defoffiziere
der **I. Matrosen-Division.**

Danksgiving.
Allen, welche unsern lieben, unver-
gesslichen Sohne **Karl** die letzte Ehre
erwiehen und seinen Sarg so reich mit
Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor
Jahns für die tröstlichen Worte am
Grabe des so früh Verstorbenen sagen
wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Karl Schmidt u. Frau
geb. **Lang e.**